

Möbel-Haus vereinigter Tapeziermeister

Pforzheim

G. m. b. H.

Bahnhofstrasse 2^a

empfehlen sein großes Lager in

kompletten lackierten und polierten Ausstauern, sowie Einzel-Möbel als:

Büffets, Schränke, Vertikows, Bettstellen, Kommoden, Waschtische, Nachttische, Tische, Umschlag- und Ausziehtische, Küchentische, Sofas, Divans, Kofen, Matratzen, Stühle, Spiegel zc. zc.,

komplette Zimmer-Einrichtungen:

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Wohnzimmer, Salons in allen Holz- und Stilarten.

Solide Arbeit, billige Preise.

Franko Lieferung.

Langjährige schriftliche Garantie.

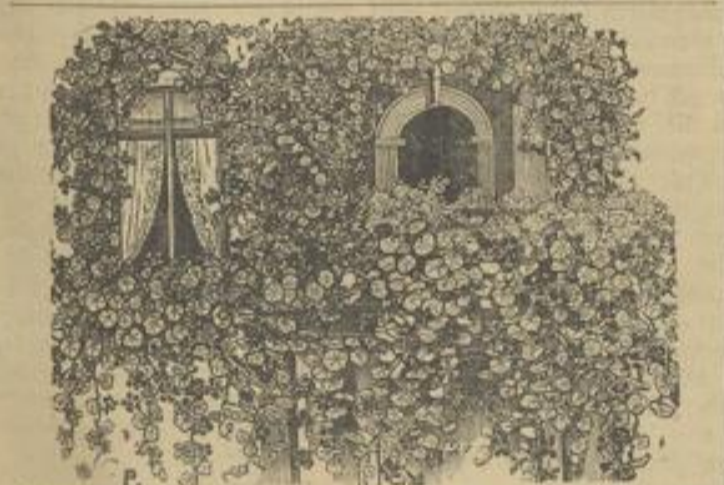
Ueberkinger Sprudel

vorzügliches Tafelwasser. Von vielen Ärzten empfohlen und selbst verwendet. Jahresumsatz ca. 2 Millionen.

Betreiber: Gottl. Kübler, Kaufmann, Calmbach.



KINDERWAGEN
Sportwagen, Leiterwagen, Sessel, Blumentische in Holz und Naturleichen, sowie alle Sorten Korbwaren in großer Auswahl empfiehlt billigst
Chr. Semmelrath, Pforzheim.
Reparaturen in Kinderwagen zc. werden solid und billig ausgeführt.



Japanischer Balkonschmuck — Blütmischung. — Nach besonderem Verfahren innerhalb 4 Tagen aufgehend. Anweisung liegt bei.
Um Fenster, Balkon, Laube, kahle Wände rasch mit anmutigem Grün und Blumen zu bekleiden, beziehe man ein Samen-Sortiment japanischen Balkonschmuck von blühenden Kletter- und Schlingpflanzen — Blütmischung — das ganze Sortiment Samen &

ein Doppelsortiment Nr. 2. — Das Sortiment enthält zauberhaft rasch wachsende alles über und über mit anmutigem Grün schmückende Kletterpflanzen, die ein farbenprächtig blumiges Kleid schnell über alles Unansehnliche am Haus und im Garten werfen, süßen Wohlgeruch über die Umgebung ausbreiten.
Alte Blumentöpfe, Kästen, Kübel, freies Land, auch schlechter Boden ist verwendbar: nach drei Tagen gehen die Samen auf, man hat später nichts weiter zu tun, als die Zweige hoch zu binden und dann rankt es und blüht es den ganzen Sommer hindurch bis tief in den Herbst hinein. Die Anträge sind zu richten an die Blumengärtnereien Peterseim, Erfurt, welche Firma den Verkauf und den Versand vornimmt.
Erfurter Blumenfelder-Flor, eine Zusammenstellung farbenprächtiger Erfurter Blumenpflanzen, die den ganzen Sommer hindurch bis tief in den Herbst hinein unermüdlich den Garten mit Blumen schmücken und mit Wohlgeruch erfüllen. 100 dieser Pflanzen Nr. 1. — Thüringer Wetterhäuser mit Starkasten und grossem Thermometer Nr. 2. — Eucalyptus Fieberheilbaum, der berühmte Luftverbesserer Eucalyptus globulus, der heilsame Kräfte birgt gegen Influenza und Asthma, sollte in keinem Wohnzimmer, vor allem in keinem Schlafzimmer fehlen: Eucalyptusbaum-Pflanzen in Töpfen 75 J. 3 Exemplare Nr. 2. — Zimmerkakazien in Töpfen 35 J.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1825.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft am 31. Dezember 1904 ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluss für das Jahr 1904:

Grundkapital	M. 9 000 000.—
Prämien-Einnahme für 1904	23 544 845.88
Zinsen-Einnahme für 1904	773 562.45
Prämien-Ueberträge	9 798 624.44
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	4 000 000.—
Kapital-Reservefonds	900 000.—
Dividenden-Ergänzungsfonds	600 000.—
Spar-Reservefonds	1 297 627.50
Summe	M. 49 914 460.07

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1904 M. 11 840 009 017.—
An Entschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1904 gezahlt M. 13 449 216.40
Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Schäden überhaupt bezahlt M. 252 126 249.23
Für gemeinnützige Zwecke verwendete die Gesellschaft seit ihrem Bestehen die Summe von M. 34 208 212.07

Die Gesellschaft betreibt außer der Feuer-Versicherung auch die **Versicherung gegen Wasserleitungsschäden,** sowie die

Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl.
Der Abschluß einer Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl wird für die beginnende Reise-Saison besonders empfohlen.

Stuttgart, den 1. Mai 1905.
Die Generalagentur der Gesellschaft in Stuttgart, Blücherstr. 9.
sowie die Herren Bezirksagenten:
in Neuenbürg: Kaufmann Fies,
in Herrenalb: Schullehrer Fuchs,
in Höfen: Schultheiß Feldweg.

Soberana-Fahrräder, 24 u. 28 Zoll, die besten u. billigsten. Fahrräder mit 2, 3 u. 5 Jahre Garantie. M. 12.— bis M. 180.—. Fahrräder mit Sonnenradialspeich. höchste Erzeugnisse! 4. modern. Fahrradtechnik. Freilaufhinterbäder von M. 4.— an. Alle Bedarfsartikel sehr billig. Kat. und u. Fr. Wieder-Soberana-Fahrrad-Industrie verk.-ges. Volk & Cranzauer, Nürnberg 181.

Frauen-Krankheiten jeglicher Art
ohne operative Eingriffe finden Sie die wunderbaren Heilerfolge in der Broschüre „**Wißt Du gesund werden?**“, welche jeder Leidende frei zugesandt erhält von **Dir. Jüngling** Straßburg i. E., Apfelstr. 16.

Seifenpulver Schneekönig
Bestes Waschmittel!
Fabrikant: Carl Goetner's Süppingen.

Fr. Seuser, Herrenalb
empfiehlt
Tisch-, Küchen-, Bade- und Bett-Wäsche
für Ausstattungen, Hotels, und Restaurants zu Fabrikpreisen. Rameneinwebungen kostenfrei. Bemusterte Offerte gerne zu Diensten.

Kinderwagen, Sport- und Leiterwagen
in allen Preislagen und großer Auswahl kaufen Sie billig bei
Wilh. Bross,
Pforzheim, Bahnhofstrasse 3.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



aber hintereinander zwei solche grundverschiedene Auslassungen anstandslos passieren ließ? Einen größeren Widerspruch und Durcheinander kann man sich nicht denken, wenn man nicht auf die naheliegende Lösung des Rätsels kommt: wo nur bürgerliche Kollegialmitglieder an der Beschlussfassung über eine Verbrauchssteuer beteiligt sind, ist diese „naturgemäß“ eine Belastung der Arbeiter, wo aber auch „Genossen“ mitgewirkt haben, hat diese indirekte Steuer „natürlich“ keinen Einfluss auf die Preisbildung. Die sozialdemokratische Kommunalpolitik fängt jetzt schon an, heiter zu werden, meint der „Beobachter“.

Horb, 13. Jan. Bei dem gestern im Gasthof zur Krone stattgefundenen Langholzverkauf der Fürstl. Hohenzollernschen Oberförsterei Nedarhauhen wurden für 1500 Festmeter im Anschlag von 79000 M., 98500 M., gleich 124,7 Prozent, gelöst.

Bodelshausen, 13. Jan. Auf der hiesigen Station werden immer noch Eisenbahnbillette 2. Klasse ausgegeben, welche von der Zeit der Gulden- und Kreuzerwährung her datieren und auf denen noch diese Münzbezeichnung aufgedruckt zu lesen ist. Gewiß ein lobenswerthes Beispiel der haushälterischen Sparjamkeit unserer württ. Eisenbahnverwaltung.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Am 13. Januar d. J. ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die Schulleitung in Bernbach dem Schullehrer Schrader in Oberholzheim (Wibersach), ferner die zweite Schulleitung in Pfalzgrafenweiler dem Schullehrer Senfert in Weinberg übertragen worden.

Neuenbürg, 16. Jan. Nach längeren Beratungen und Erörterungen, die bis in den Frühsommer des Jahres 1904 zurückgehen, hat in gestriger Sitzung der Gesamtkirchengemeinderat den Beschluss gefasst, in den nächsten Monaten zwei wichtige Bauarbeiten an der hiesigen Stadtkirche in Angriff zu nehmen, nämlich 1) eine neue Verblendung des Äußeren des Kirchengebäudes, und 2) eine Erneuerung der Fenster auf der Vorderseite und den beiden Langseiten der Kirche. Das erstbezeichnete Bauwesen muß nachgerade als ein dringendes erachtet werden, denn seit 17 Jahren ist für die Außenseite des Kirchengebäudes nichts mehr geschehen. Je freundlicher und feischer neuerdings die Häuser in der Nachbarschaft der Kirche der Hauptstraße entlang sich herausgeputzt haben und nun in sauberem, schmuckem Gewand sich darstellen, um so unangenehmer fällt das verwachsene, verwiterte Aussehen des Kirchengebäudes in die Augen, ja, der allmählich gewordene Zustand muß geradezu als ein unvorbildlich bezeichnet werden. Als ein kaum weniger dringliches Bedürfnis erscheint die Erneuerung der Kirchenfenster. Namentlich auf der Südseite sind diese Fenster derart abgenutzt, verstaubt und erblindet, daß sie den Dienst, Licht zu verbreiten und Wärme zu halten, nicht mehr länger tun. Aber auch die Fenster auf der Nord- und Westseite sind infolge hohen Alters schadhast und für den Abbruch reif geworden; die mangelhafte Dichtigkeit und vielfach eingetretene Senkungen lassen Wind und Sturm durchstreichen und verursachen Zugluft, was namentlich im Winter schon von vielen

bedenklich erklärt hatte, welches Namens und Standes dieser so überaus regelmäßige Besucher sei, seitdem galt es den guten Leuten für ein ausgemachtes Faktum, daß das vornehme und unnahbare Fräulein Elisabeth eine Liebschaft mit dem Herrn Leutnant habe und daß er sie nach der Art dieser reichen und gewissenlosen Herren einfach sitzen lassen werde, sobald sein Urlaub zu Ende sei.

Die einzigen in der ganzen Straße, denen dieses Gerücht unbekannt blieb, waren die Beteiligten selbst. Herbold freute sich aufrichtig über das häufige Erscheinen Kurts, den er mehr und mehr wie einen Sohn lieb gewann; und bei seiner geringen Kenntnis von Welt und Menschen fiel es ihm gar nicht ein, daß den jungen Offizier eine andere Absicht herführen könnte als das Bedürfnis, sich mit ihm zu unterhalten und sich nebenher auch ein wenig mit seiner Jugendfreundin zu reden. Es bedeutete in Wahrheit die größte Ueberraschung seines ganzen Lebens, als er eines Tags auf die überzeugendste Weise eines anderen belehrt werden sollte.

Kapitän Herbold war da unter den Vorräten, welche er von seinem Vorgänger übernommen hatte, auf ein halb vergilbtes und zerrissenes Buch gestoßen, dessen Inhalt eine mit vielen abenteuerlichen Kupfertafeln geschmückte und erläuterte Reisebeschreibung bildete. In diese hatte er sich denn vom frühen Morgen an mit solchem Eifer und mit so selbstvergessener Hingabe vertieft, daß er weder Augen noch Ohren hatte für das, was um ihn her geschah.

Besuchern des Gotteshauses recht unliebsam empfanden wurde. Es sollen nun neue Fenster aus Kathedralglos eingezogen werden, mit diagonalen Bleisprossen und farbigem Fries. Die Arbeit soll durch die Kunstglazerei von G. Th. Dürr in Stuttgart-Berg geliefert werden. Der Gesamtaufwand für die beiden Bauweisen ist von dem Techniker, Oberamtsbaumeister Link hier, einschließlich der Kosten einiger notwendiger Reparaturen (insbesondere am oberen Teil des Kirchturms) auf 4200 M. veranschlagt. Da nur 926 M. zur Verfügung stehen, so sieht sich die Gesamtkirchenspflege zu einer Schuldaufnahme genötigt, wie seinerzeit eine solche erforderlich war zur Ausführung der Verbesserung des Innern der Kirche, die im Sommer 1895 geschah. Von der letzteren, auf 3000 bezifferten Schuld sind nunmehr 1350 M. abbezahlt. Dank milder Stiftungen edler Wohlthäter und dank der Opferwilligkeit der Gemeindegemeinschaft ist es ermöglicht worden, im verflochtenen Jahrzehnt eine ganze Reihe von baulichen Verbesserungen der Kirche und des Kirchenmobiliars in Vollzug zu setzen. Weihnachten des Jahres 1896 brachte die neue Orgel (5000 M.); 1899 folgten zwei neue Oefen und die Errichtung eines Kamins (700 M.); 1900 kam die Herstellung der Sakristei (180 M.); 1902 wurde die neue Turmuhr (1380 M.) beschafft. Mächtige Opfergaben zu Gunsten der Kirche sind auch ferner betätigt, damit auch das Äußere der Kirche schon einlade und ermutige zu dem Bekenntnis: „Herr, ich habe lieb die Stätte Deines Hauses und den Ort, da Deine Ehre wohnt!“

† **Wildbad, 15. Jan.** Gestern erfolgte im Anwesenheit des Geschäftsführers der Deutschen Partei, Dr. Feher, die Gründung einer Ortsgruppe der Deutschen Partei mit 75 Mitgliedern. (Näherer Bericht folgt.)

Pforzheim, 13. Jan. Nach der vom Stadtrat gegebenen Zusammenfassung wurden im letzten Jahr 80 Hauptgebäude, 26 Neben- und 10 Stockausbauten mit Wohnungen errichtet und damit 420 Wohnungen gewonnen. Außerdem wurden 32 unbewohnbare Neubauten neu erstellt. Es entstanden 29 neue Läden, 31 neue Fabriklokale und 13 neue Werkstätten. — Die Zahl der lebend Geborenen betrug 1904 1609 gegen 1538 im Jahr 1903, der Sterbefälle 913 gegen 780, der Eheschließungen 469 gegen 473, der angeordneten Aufgebote 453 gegen 476 und die der Ehescheidungen 16 gegen 13. Bei der nicht unwesentlichen Zunahme der Geburten und Zuwanderung ist die Abnahme der Eheschließungen und besonders der Eheaufgebote recht auffallend.

Dermisches.

Sonderbares von der russischen Zensur, die in den Tagen nach der Kapitulation der Festung Port Arthur wieder Meisterstücke geliefert hat, erzählt nach dem „Schwab. Merkur“ ein englischer Korrespondent in Petersburg: „Am Tag nach der Kapitulation war ich im Hauptquartier des Marine- und Generalstabs Augenzeuge der herzerregtesten Szenen, die sich vor den herzlosen Beamten abspielten; hunderten bekümmerten Frauen wurde eigenförmig versichert, daß man nichts von dem Schicksal der

An einer Stelle aber, die ihn ganz besonders interessierte, hatte der gelehrte Verfasser die Fremdworte vergehlich angehäuft, daß Kapitän Herbold trotz des Sträubens vergeblich bemüht war, den eigentlichen Sinn zu ergründen. So stand er denn endlich auf, um sich bei seinem klugen Töchterchen Rat zu holen und öffnete, indem er den schweren Folianten unter den Arm klemmte, nicht ohne einige Klöße die Verbindungstür.

Aber angesichts des Bildes, welches sich ihm da drinnen bot, blieb er vor Ueberraschung sprachlos und wie angewurzelt stehen, während das kostbare Werk unbeachtet zu Boden polterte. Da stand nämlich mitten im Gemache seine Tochter Elisabeth, dunkel erglüht wie eine rote Kose und dabei schüner als je; ihre beiden Hände ruhten aber in denjenigen Kurt Peterjens, der soeben sehr eindringlich auf sie eingeredet zu haben schien, und der sich eben jetzt in der denkbar vertraulichsten Weise zu ihr herüberneigte, um vor des Kapitän's eigenen Augen einen herzhaften Kuß auf ihre frischen Lippen zu drücken.

Das war nun freilich eine Überbensprache, die auch für Kapitän Herbold vollkommen verständlich war, und er begleitete darum das Niederpoltern seines Buches mit einem so kräftigen „Holla!“, als es nur jemals aus seiner rauhen Seemannslehle gekommen sein mochte. Die Folge davon war, daß Elisabeth einen kleinen Schrei ausstieß und sich eilig los zu machen suchte. Kurt Peterjens aber dachte nicht daran, sie frei zu geben. Er legte vielmehr

Festung wisse. Infolge der Arbeit des Zensors machen die Zeitungen einfach einen lächerlichen Eindruck. Täglich hat man versichert, der Fall der Festung wäre unmöglich, die Japaner hätten nicht einmal die Außenforts erreicht, und die Verteidigung könne noch monatelang aushalten. Dabei bemüht man sich nicht einmal, die groben Verdrehungen der Tatsachen in einwandfreier Form zu geben, so daß sie wenigstens den Anschein der Wahrheit haben. Man hat ferner Pläne der Festung herausgegeben und darauf die Namen der Forts und der Verteidigungswerke geändert; wenn ein Fort in die Hände der Japaner fiel, mußten die Zeitungen es als eine bloß zeitweise, ganz unbedeutende Befestigung hinstellen. Als trotz aller Vorsichtsmahregeln die Nachricht von der Kapitulation jedermann bekannt war, erklärte das offizielle Militärorgan „Rußi Invalid“: „Die jetzige Lage von Port Arthur erregt in Japan große Nervosität und Unruhe, da der Fall der Festung in naher Zukunft nicht erwartet wird.“ Noch charakteristischer ist die Behandlung, die die Moskauer Zeitung „Nowosti Dnja“ erfuhr, als sie ihren Artikel, der den Fall von Port Arthur meldete, abends spät dem Zensor vorlegte. Der Artikel wurde so geändert, daß die Worte „Kapitulation“ oder „Der Fall von Port Arthur“ durch „Frost“ ersetzt wurden, und so erschien denn am nächsten Tag folgender Unfuss in der Zeitung: „Das gewaltige Ereignis des Tags, das Millionen Menschen in die tiefste Trauer stürzen wird, ist — der Frost ganz Rußland wird Trauer anlegen, nicht die offizielle Trauer, die wir hoffen, sondern die Trauer des beleidigten Nationalstolzes, wegen des schrecklichen — Frostes. Japan wird sich über den — Frost freuen und es hat recht, stolz auf seinen Erfolg zu sein.“

(1 Million Fremde.) Im Jahre 1904 sind fast 1 Million Fremde nach Berlin gekommen, wenn man die Zahlen, die aus den polizeilichen Meldungen gewonnen sind, als vollständig gelten lassen will. Gemeldet wurden diesmal 948 799 Fremde, davon 751 221 aus Gasthöfen, 39 997 aus „Hotelgarnis“ und „Chambregarnis“, 157 581 aus sonstigen Beherbergungsanstalten. Wieviel Fremde anherdem als ungemeldete „Vogiergäste“ bei Verwandten und Bekannten Unterkunft gefunden haben, das entzieht sich der Feststellung. Im Jahre 1903 waren 888 202 Fremde aus Gasthöfen, „Hotelgarnis“, „Chambregarnis“ usw. gemeldet worden, das Jahr 1904 hat also ein Mehr von reichlich 60 000 Fremden gebracht. Die einzelnen Monate von 1904 zeigen wieder das alljährliche Auf und Ab des Fremdenverkehrs mit einem Höhepunkt im Sommer und einem tiefsten Stand im Winter. Diesmal brachten der Januar 61 570 Fremde, der August 102 595, der Dezember 67 238. Im Jahre 1905 dürfte die Zahl der Meldungen, wenn der Fremdenverkehr in derselben Weise weiter steigt, über eine Million hinausgehen.

Gartenbesitzer und Blumenfreunde wird es interessieren, daß ein neues Katalog-Gartenbuch von M. Peterjens's Blumengärtnereien in Erfurt erschienen ist. Es wird eingeleitet mit den Worten: „Auch das Beste, was wir bilden bleibt ein ewiger Versuch.“ Das Katalog-Gartenbuch wird — man

noch obendrein seinen rechten Arm um ihren schmiegamen Leib und trat mit der schamhaft Widerstrebenden freimütig vor Kapitän Herbold hin.

„Da ich nun einmal in flagranti ertappt bin, würde mir doch mein Zeugnen nichts helfen,“ sagte er lustig. „Und es ist gerade recht so, denn das, was Sie da gesehen haben, erpart mir eine lange Erklärung: kurz und bündig, wie es sich zwischen einem Soldaten und einem Seemann ziemt, bitte ich Sie um Ihre Einwilligung zu unserer Heirat, lieber Papa Herbold, und — woran uns besonders gelegen ist — um ein kräftiges Segenswörtchen.“

Der Kapitän stand erst noch für ein paar Sekunden zweifelnd und unentschlossen da. In einer ähnlichen Situation hatte er sich natürlich noch nicht befunden, und er wußte darum nicht recht, wie er sich dem unerwarteten Ereignis gegenüber zu benehmen habe.

Aber seine Ungewißheit war nicht von langer Dauer, denn er hielt es, wie immer in seinem Leben, für das Geratenste, auch hier dem Antrieb seines biedereren Herzens zu folgen. Und dessen Sprache war gerade in diesem Falle deutlich genug. Wenn er seine geliebte Elisabeth schon einmal weggeben sollte, so gab er sie sicherlich keinem anderen so gern und voll freudigen Vertrauens als diesem jungen Manne, den er kaum aufrichtiger hätte lieben können, wenn es sein lieblicher Sohn gewesen wäre.

— (Fortsetzung folgt.) —

wende sich direkt an losenlos verhandelt.

Zhanheim, 13. einem Viehhändler auf Hochzeit ein Mann e zur nochmaligen Befi Majachen Wein!

(Bom heiligen Du rechner der Gemeinde von der Ortskrankenkasse gezendeten Geldbetreffenden. Der Rechnung. Die Orts geldegebühr von 5 P. Worms weigerte sich zahlen und Hefchen Ein dieleibiger Alter versprochen, bis ich die Entscheidung des In seiner Sitzung hat heim kostenfällig abge Worms nicht verpflich Zusendung auch noch Nun kann sich die G Worms holen, da sie verpflichtet fühlt, da zu schicken.

(Gerichtssitzung in russische Geschichte wi einem Schnellzuge, d Taschent verlehrt, e Borfall. In einem unter anderen auch ei stieg in dasselbe Coupé lauten und langamen Nichtraucher“ mit gro etui aus der Tasche z zündete. Obwohl die Raucher verboten, an häßlichem Lächeln. I seine Amtsleite um e kraft seines Amtes e Straßat an Ort und der Zug dahindraufte. derurteilt den Angekl 50 Rubeln. Da der bares Geld bei sich

Audi betreffend di

Die Ortsvorsteher des Oberrekrutierungs teil der ländlichen Ver 8. November 1901 (M Nach diesem Erlaß h über Stand oder G leutierungsstammrollen

1) Bei Ausfüll der Stammmolle ist der angängig genau zu löhner, Bäckergeselle, Insbesondere ist bei oder Geschäftszweig an arbeiten (ob in Landn bahn-, Straßen-, Haf

2) Dabei ist der lassen der Schule d Wer beispielsweise me beschäftigt und nur d Fabrikarbeiter oder Pa nicht mit der letzteren

Den 13. Januar

zur Andriung der G von der Ausstel

Diejenigen, wel pflichtiger wegen häus Behrordnung § 32 (Reklamationen) erhebe womöglich so zeitig e Zusammentritt der zu Kommission vollständig

Die Ortsvorsteher scheinlich eingereicht o können, genau nach de und des Kriegswesens und Klassifikationsgefe

Württemberg.

Geislingen, 15. Mai. Die heute hier abgehaltene Jahresversammlung des Bezirksvereins Württemberg des Deutschen Fleischerverbands war von etwa 400 Weggern aus allen Teilen des Landes besucht. In den Begrüßungsansprachen kam zum Ausdruck, auch von offizieller Seite, daß seit einiger Zeit wieder ein frischerer Zug und zuverlässigerer Geist durch Handwerk und Gewerbe gehe, wie sich namentlich auch bei dem Stuttgarter Schillerfestzuge gezeigt habe. Der Verbandsvorsitzende Hünigmann-Stuttgart bezeichnete die gegenwärtige Lage des Weggerhandwerks als eine infolge der hohen Schlachtviehpreise sehr schlimme. In dieser Kalamität komme in neuerer Zeit auch noch an verschiedenen Orten die Konkurrenz der Konsum- und Rabattvereine und sogar der Warenhäuser. Angesichts der hohen Fleischpreise und der durch die Handelsverträge kommenden Erhöhung der Viehzölle müsse das konsumierende Publikum den dringenden Wunsch aussprechen, daß die deutsche Landwirtschaft den einheimischen Fleischbedarf zu decken in der Lage sei. Zum Schluß dankte der Vorsitzende noch der Regierung für die energische Förderung der Handwerkerzogenossenschaften und die in Aussicht gestellte Reform des gewerblichen Fortbildungsschulwesens. Aus den geschäftlichen Verhandlungen, die nahezu fünf Stunden dauerten, ist hervorzuheben, daß sich der Verbandstag für eine Aufhebung des Verbots des gleichzeitigen Transports von Schweinen und Kälbern in nicht getrennten Abteilungen der Säuwagen aussprach, ferner für eine allgemeine Landesviehversicherung, für die Selbstübernahme des Baues kleinerer Schlachthäuser durch Innungen und Genossenschaften, für teilweise Uebernahme der Kosten der Fleischbeschau auf die Gemeinden und für eine Bekämpfung des Konsum- und Rabattvereinswesens im Weggergewerbe. — Der nächstjährige Verbandstag wird in Tübingen abgehalten.

Esslingen, 16. Mai. Mit Interesse wurde die in den letzten Tagen von der Baufirma E. Rückgauer-Stuttgart vorgenommene Hebung, Schiebung und Drehung eines dem Fabrikanten Schimpf gehörigen Wohnhauses von der Einwohnerschaft und zahlreichen auswärtigen Bauleuten verfolgt. Nachdem das Gebäude um 28 cm gehoben worden, wurde die Schiebung mit gleichzeitiger Vornahme einer Drehung vollzogen. Die Entfernung zwischen dem alten und neuen Standort beträgt 20 m. Die Arbeiten, die am Montag ihren Abschluß fanden, wurden unter Leitung Rückgauer's mit bewundernswerter Sicherheit ausgeführt.

Göttelzingen, 15. Mai. Gestern abend hatten wir Gelegenheit, das seltene Schauspiel der Landung eines Luftballons zu genießen. Luftschiffer Kapitän J. Leig ist gestern abend 5.20 in Stuttgart in seinem Ballon aufgestiegen und kam nach einer durch Wolken etwas beeinträchtigten Fahrt um 6.45 abends über unserem Dorfe an. Er nahm die Landung in einer Waldlichtung bei dem sog. Glashäuser Wald vor, die auch glücklich von statten ging. Die während der Fahrt erreichte Höhe betrug 2700 Meter.

Laufen, 15. Mai. Ein eigenartiger Brand brach in der Nacht zum Samstag in der A. Jäger'schen Lederfabrik aus. Im Hof befand sich eine Stube mit ungelöschtem Kalk. Wahrscheinlich war nun der Deckel nicht ganz intakt, so daß bei dem heftigen Regen etwas Wasser in den Kalk gelangt ist. Durch die sich hiedurch entwickelnde Hitze geriet die Stube in Brand und haushoch schlugen die Flammen empor. Durch Nachbarn wurde das Feuer bemerkt und konnte noch rechtzeitig gelöscht werden, ehe größerer Schaden angerichtet wurde.

Freudenstadt, 15. Mai. Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern abend an der Einbiegung der Zufahrts- in die Stuttgarterstraße. Eine Gesellschaft von 6 Herren wollte vom Gasthaus zur Sonne aus nach Altensteig zurückfahren. Die Pferde strebten dem Bahnhofs zu, während der Kutscher sie rasch nach links lenkte, wobei der Wagen vollständig umkippte, und zwar so, daß die Räder oben waren. Die Insassen wurden hinansgeschleudert. Ein junger, verheirateter Mann, Werkführer Baier bei Luz u. Weig, stürzte rüchlings ab, wobei er sich einen Schädelbruch zuzog, an dessen Folgen er nach einer halben Stunde verschied. Stadtbaumeister Hefler von Altensteig trug eine Schulterverrenkung davon, die anderen wurden mehr oder weniger, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. Inwiefern den Lenker, der nur eine Hand hat, eine Schuld trifft, läßt sich nicht beurteilen. An der Sperre saß neben dem Kutscher eine zweite Person. Das Fuhrwerk gehört dem Fuhrhalter Schneider von Altensteig. Der üblich Verletzte hinterläßt eine kinderlose Witwe.

Dermisches.

Die „Eisheiligen“. Im Fichtelgebirge hat der Frost einigen Schaden angerichtet. Das Wasser zeigte morgens eine leichte Eisdecke. Kronach (im fränkischen Wald) meldete 2 Grad C, ebenso Hof. Brandenburg a. S., 10. Mai. Auch ein Schillerfest hatte man auf dem Marienberg zu Brandenburg a. S. angezündet. Der Fabrikbesitzer Kommerzienrat Lehmann hatte dort kürzlich der Stadt ein Grundstück zur Errichtung einer Bismarck-Warte geschenkt und glaubte Schiller mit dem Feuer eine ganz besondere Ehre zu bereiten. In der Stadt Brandenburg bemerkte man plötzlich, wie sich der Himmel rötete, und gleich darauf erdnten in den Straßen die Alarmsignale der Feuerwehr: man glaubte, es sei ein großer Brand ausgebrochen. Es war das Schiller-Fest, das nicht polizeilich gemeldet worden, und nun wurde die edle Begeisterung für Deutschlands Dichter auf Veranlassung der Polizei durch Aufwerfen von Sand auf den brennenden Holzhaufen ausgelöscht!

In Wiesbaden zog sich durch den Genuß verdorbener Würst der 6jährige Sohn Alfred des Kutschers Seelbeck eine schwere Vergiftung zu. Das Kind mußte nach dem städtischen Krankenhaus gebracht werden, wo es jetzt gestorben ist. — In Sottmar bei Wolfenbüttel hatten sich drei Kinder des Arbeiters Feide aus dem giftigen Wasserspürling oder der Hundspeterflie Pfeifen gemacht. Alle drei erkrankten schwer an Vergiftungserscheinungen und mußten in das Wolfenbütteler Krankenhaus überführt werden. Eins der Kinder ist bereits gestorben.

Am sog. Waldhänschen in Wiesbaden befand sich seit Jahren ein zahmer Storch. Kürzlich schlug ein Storch nach dem Tiere und zerschmetterte ihm ein Bein, so daß es vom Tierarzt amputiert werden mußte. Nachdem die Wundstelle gut verheilt war, hat der Tierkuppverein dem Storch ein künstliches Bein aus Leder und Gummi mit beweglichen Gelenken und beweglichem Kniegelenk anfertigen lassen. Die Befestigung geschah mittels Gummibandes oberhalb des Knies. Jetzt macht das Tier seine ersten Gehversuche, die allerdings etwas unbeholfen ausfallen, bis es daran gewöhnt sein wird.

Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde in Witten im Geschäft der Firma Kiefath verübt. Die Diebe sprengten den Geldschrank und stahlen 11 000 M. Von den Dieben, die ortskundig sein mußten, fehlt jede Spur.

Das Alter von 100 Jahren erreichte in Eisleben der Rentier Isidor Simon. Körperlich und geistig ist er noch verhältnismäßig frisch.

Aus Schmiech berichtet man der „Redarzig.“ folgende Verwechslung: Am letzten Donnerstag waren die Teilnehmer an einer Hochzeit etwas überrascht, als der Organist das Lied 379 „Auf Christenmensch, auf auf zum Streit“ intonierte. Es stellte sich dann auch heraus, daß der Pfarrer das Lied Nr. 374 „Auf Gott und nicht auf meinen Rat“ vorgelesen und der Mesner sich vergiffen hatte. Trotz des Ernstes der Handlung sollen einige Hochzeitsgäste ein Lächeln kaum haben unterdrücken können.

Eine lustige Geschichte erzählt der „Hann Kur.“ Ein Schriftsteller, der schon lange nicht mehr mit seinen Gedichten an die Öffentlichkeit getreten war, fühlte sich nervös und leidend. Zeitweise konnte er sich sogar nicht von der Empfindung losreißen, daß er einer Geisteskrankheit verfallen werde. Diese Einbildung gewann umso mehr Macht über ihn, als er Erscheinungen an sich zu entdecken glaubte, die nach Abhandlung über Psychiatrie, die er früher, angeregt durch die Gespräche mit dem Direktor einer Irrenanstalt, eifrig studiert hatte, unbedingt zum Irrsinn führten. Eines Tages beschloß der Schriftsteller, in der festen Ueberzeugung, daß er infolge der Krankheit bald nicht mehr über seine Person verfügen könne, zu dem ihm noch immer gewogenen Direktor der Irrenanstalt zu fahren und Vorkerkungen für seine Zukunft zu treffen. Als er dem Direktor vorgeführt wurde, offenbarte ihm der Schriftsteller seine Befürchtungen. Er fragte, ob man ihn hier aufnehmen werde und ob er sich die Räumlichkeiten ansehen dürfe. Der Direktor der Irrenanstalt betrachtete kopfschüttelnd den Schriftsteller, plötzlich aber rief er: „Mensch, Sie sind ja verrückt, machen Sie, daß Sie rauskommen!“

(Warum die Japaner in der Mandchurei siegen.) Eine Anekdote oder vielmehr ein Erlebnis mit einem Jirikisha-Mann, das Dr. Knorz in seinem eben erschienenen Buch „Imperial Japan“ erzählt, wirft ein gutes Licht auf die Kraft und das Pflichtgefühl des japanischen Jirikisha-Mannes, deren viele mit in den Krieg gezogen sind. „An der Westküste“, so

erzählt Dr. Knorz, „zog mich ein Mann einmal über 80 Kilometer (55 engl. Meilen) in meinem Sitzwagen (Jirikisha) in einem Tage; es ging dabei bergauf und bergab. Ich protestierte in seinem Interesse, aber er sagte mir, daß er am Ende unserer Route zu Hause sei und gerne zu seiner Familie käme. Er fuhr also an diesem Tage 11 Stunden und brachte mich in mein Hotel. Dann nahm er rasch ein Bad, zog frische Kleider an und kam sofort in mein Zimmer, verbeugte sich bis zur Erde und sagte: „Nach so langer Fahrt müssen Sie doch sehr müde sein, mein Herr; ich erlaube mir daher die Frage, ob ich Ihnen nicht in etwas behilflich sein kann.“

Heitere Schillergeschichten von der Karlschule.

Aus dem neuen Buche „Schiller-Anekdoten“, herausgegeben von Th. Rauch.

Das interessante Buch, das soeben im Verlag von Robert Luz in Stuttgart als eine willkommene Schillerfestgabe erschien (Preis brosch. M. 2.50, in Leinwand geb. M. 3.50), bietet mehr als sein Titel verspricht; es ist eine in ihrer Art reizvolle Zusammenstellung von lehrreichen Einzelheiten aus dem äußern und innern Leben des Dichters und wird weitem Kreisen manches vermitteln, was ihnen bis jetzt noch nicht bekannt war. Wir geben daraus einige heitere Episoden von der Karlschule wieder:

Daß Herzog Karl von Württemberg nicht nur der „Tyranne“ war, als den ihn eine voreingenommene Auffassung hinzustellen sich immer bemüht, sondern daß er seine Pflanzlinge oft auch durch recht humorvolle Einfälle erfreute, dafür diene folgendes Beispiel: Der Herzog hatte von Schillers Gabe, Personen nachzuahmen, vernommen, da forderte er ihn eines Tages auf, auch einmal an ihm selbst sein Talent zu erproben. Trotz aller Weigerung des nicht gerade angenehmen Uebertasteten bestand der Herzog auf seinem Verlangen. Da hat ihn Schiller um die Ueberlassung seines Stockes, nahm Geberden und Redeweise seines Herrn an und begann diesen ins Verhör zu nehmen. Der Herzog ging auf den Spaß ein und gab Antworten, mit denen der markierte Inquisitor nicht zufrieden sein konnte. Darauf fuhr dann Schiller auf, ganz nach der Art des Herzogs: „Vogel taufend Sackerment, Er ist ein Egel!“ bot dabei der in seiner Nähe stehenden Gräfin Franziska von Hohenheim den Arm und gab sich den Anschein, als wolle er mit ihr davonlaufen. Da rief der joviale Herzog, mit Humor auf die von ihm heraufbeschworene Situation eingehend: „Hör Er, laß Er mir die Franzel!“

In der Karlschule durften die Schüler am Sonntag die Weste nur mit drei Knöpfen schließen, um das Jabot breit herausstecken zu lassen; in der Woche mußten sie vier Knöpfe an der Weste schließen. Die pflanzlichen unter den jungen Leuten knöpften aber auch an den Schultagen nur drei zu und freuten sich über den weitansgelegten Busenstreif. Einst wurde Schillers Nebenmann von dem vorgehenden Offizier darüber zurechtgewiesen und entschuldigte sich mit dem Vorgeben, der Knopf sei zufällig aufge-sprungen. Am andern Tage war Sonntag; Schiller hatte gebichtet und kam unbedürmmert um die militärische Regel mit geschlossener Weste zur Parade. Hauptmann Schmiedenecker machte ein finstres Gesicht. „Schiller!“ — „Herr Hauptmann?“ — „Was ist heut' für ein Tag?“ — „Im — Sonntag.“ — „Mit wie viel Knöpf' ist das Gilet am Sonntag geschlossen?“ — „Im — mit drei.“ — „Wie viel hat er zu?“ — „Zu? — Eins — zwei — vier!“ — „Wie kommt das?“ — „Ah — 's ist mir einer zuge-sprungen.“

Hinausgeholfen. Die kleine Elise: „Kathie, wie wird denn Sauce geschrieben?“ — Köchin (nach längerem Ueberlegen): „Ja, Kind, weißt Du, das kommt ganz darauf an. Zwiebelsauce wird mit Z geschrieben, wenn's aber Meerrettichsauce ist, wird's mit W geschrieben. Aber mit Maggis Würze schmecken beide am besten.“

(Der „Sommernachtsstraum“ des Lord Fitzgerald.) Der Löwe (brüllend): „Oh, oh! Nieder mit Germany!“ — Stimme aus Deutschland: „Gut gebrüllt, Löwe!“

Dreißilbige Charade.

Die ersten zwei, vom Licht geboren,
Sind doch dem Lichte abgeneigt;
Das Dritte stört ein Ganzes immer,
Ob es sich nun im Kleide zeigt,
Ob im Papier, das wir benützen,
Ob in den Mauern, die uns schützen.
Im Ganzen, das mir wohlgefällt,
Sah ich mein Liebchen dargestellt.

Auflösung des Worträtsels in Nr. 77.
Zeitalter.